Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 23

Artikel: Die Raubvögel : eine methodische Einheit nach Herbart-Ziller

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539310

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Raubvögel.

Eine methodische Einheit nach Herbart-Ziller, von Lehrer Sch., in St. G. K.

Hauptziel. Wir wollen in der nächsten Zeit einige Raubvögel kennen lernen. Wer kennt schon solche?
Die Kinder zählen die ihnen bekannten Raubvögel auf.

I. Der Hühnerhabicht.

Teilziel. Heute wollen wir den Hühnerhabicht kennen lernen.

A. Aussehen.

Analyse. Wer kann mir schon etwas sagen über das Aussehen des Hühnerhabichts?

Synthese. Das Aussehen wird an Hand eines ausgestopften Exemplars besprochen: Größe 50 cm.; Spannweite der Flügel 90 cm.; Farbe oben aschgrau, unten heller mit schwarzen Wellenlinien; Kopf breit mit feurigen Augen; Schnabel stark und gekrümmt (Zahn); Flügel abgerundet mit langen Schwungfedern (20 cm. lang); Füße kräftig, bis unter die Knie mit Federn bedeckt, an jedem Fuße 4 Zehen, von denen drei nach vorn und eine nach hinten gerichtet sind; an den Zehen sind lange, abwärts gebogene, spitzige Krallen.

B. Lebensweise.

Analyse. Die Kinder sagen alles, was ihnen Diesbezügliches bekannt ist.

Synthese. Der Hühnerhabicht ist bei uns in dunkeln Wäldern ziemlich häufig. Er lebt nur einzeln und ist gar nicht gesellig. Sein Nest baut er auf hohe Bäume. Er macht es aus Tannenreisern. Das Weibchen legt alle Jahre zwei bis drei Eier. Der Hühnerhabicht macht Jagd auf Hühner (Name), Tauben und kleinere Vögel. Er raubt aber auch Hasen und Wiesel. Wenn er auf Raub ausgeht, so schwebt er zuerst lange Zeit hoch in der Luft. Hat er eine Beute erspäht, so schießt er pfeilschnell auf dieselbe herab. Er ergreift sie mit seinen scharfen Krallen und hackt ihr mit seinem starken, spitzigen Schnabel so lange auf den Kopf, bis sie tot ist. Dann trägt er den Raub an einen abgelegenen Ort und verzehrt ihn. Er ist sehr gefräßig und richtet bedeutenden Schaden an. Er wird deshalb eifrig gejagt, und die Behörden zahlen für die Hühnerhabichte Schußgeld (Erklärung.) Er ist sehr listig und deshalb schwer zu schießen. (An dieser Stelle kann der Lehrer den Schülern ein Geschichtchen von der List des Habichts erzählen. Mehrere Beispiele sind zu finden in Brehms „Tierleben"). Die Augen und der Geruch des Hühnerhabichts sind sehr scharf. Er lebt nur von Fleischnahrung. Am meisten schadet er durch Vertilgen nützlicher Singvögel.

Assoziationen. Der Hühnerhabicht wird mit bekannten Raubtieren, z. B. mit dem Bären, dem Fuchse rc. verglichen.

System. Schnabel: gekrümmt, stark und spitzig.
Krallen: scharf. Nahrung: nur Fleisch.

II. Der Sperber.

Teilziel. Wir wollen nun noch einen andern Raubvogel kennen lernen und zwar einen solchen, welcher dem Taubenhabicht gleicht, aber kleiner ist als dieser.
Das ist der Sperber.

A. Aussehen.

Analyse. Das den Schülern Bekannte wird von diesen aufgezählt.

Synthese. Ein ausgestopftes Exemplar liegt vor. An Hand desselben wird das Aussehen dieses Vogels in ähnlicher Weise besprochen, wie das des Hühnerhabichts.

B. Lebensweise.

Analyse. Sagt, was ihr schon wißt.

Synthese. Der Sperber ist in unsern Wäldern ebenso häufig, wie der Hühnerhabicht. Die Lebensweise gleicht ganz derjenigen dieses Vogels. Der Sperber jagt aber nur auf kleinere Vögel, besonders raubt er die Jungen aus den Nestern der Singvögel. Deshalb wird er auch eifrig vom Jäger verfolgt.

Assoziation. Vergleichung zwischen Sperber und Hühnerhabicht:
a. Gleiches, b. Ungleiches.

System. Schnabel: gleich wie beim Hühnerhabicht, ebenso Krallen und Nahrung.

III. Der Mäusebussard.

Teilziel. Wir kommen nun zur Besprechung eines dritten Raubvogels, der bei uns vorkommt; es ist der Mäusebussard.

A. Aussehen.

Analyse. Die Kinder sagen alles, was sie bereits darüber wissen.

Synthese. Wenn immer möglich, sollte man auch da wieder ein ausgestopftes Exemplar zur Verfügung haben. Länge 50 cm.; Flügel 40 cm.; Spannweite 80 cm.; Schwanzfedern 20 cm.; Flügel zugespitzt; Farbe oben dunkelbraun mit gelben Streifen, unten heller; Schwanz weiß und braun gewellt; Flügel unten in der Mitte ein weißes Band; Kopf dick; Augen scharf, glänzend; Schnabel kurz, gekrümmt, wie beim Habicht; Füße bis zu den Zehen befiedert; Krallen vier, scharf und gekrümmt.

B. Lebensweise.

Analyse. Die Kinder sagen, was sie schon wissen.

Synthese. Der Mäusebussard ist in unsern bewaldeten Gegenden häufig. Im Herbst verläßt er uns und zieht oft in ganzen Scharen nach Süden. Er nistet im Dickicht der Wälder auf hohen Bäumen. Er macht hauptsächlich Jagd auf Mäuse. (Name). Er erhascht dieselben pfeilschnell im Fluge von der Höhe. Doch raubt er auch etwa Hasen und kleine Vögel. Seine Beute merkt er schon von weitem. Er verzehrt dieselbe bald auf dem Platze, wo er sie erhascht, bald trägt er sie an einen abgelegenen Ort.

Der Mäusebussard nützt durch das Vertilgen der Mäuse. Er schadet aber auch, indem er nützliche Singvögel vertilgt.

Assoziationen. Vergleichung des Mäusebussards mit dem Hühnerhabicht: Beide leben in unsern Wäldern. Ihre Nahrung besteht nur in Fleisch. Die Größe beider Vögel ist gleich. Auch die Füße und die Krallen sind gleich. Hingegen ist der Schnabel vom Mäusebussard kürzer, und der Kopf breiter. Die Farbe vom Mäusebussard ist dunkler. Dieser nützt mehr, als er schadet, der Habicht aber schadet nur.

System. Krallen: gleich wie beim Sperber und beim Hühnerhabicht.
Schnabel: kürzer als bei den zwei vorigen Vögeln.
Nahrung: nur Fleisch.

IV. Der Waldkauz.

Teilziel. Nun wollen wir noch einen Nachtraubvogel kennen lernen, nämlich den Waldkauz.

A. Aussehen.

Analyse. Die Schüler sagen alles, was sie bereits Diesbezügliches wissen.

Synthese. Besprechung an Hand eines ausgestopften Exemplars: Größe einer Krähe; Körper langgestreckt; Federn dicht und weich, besonders auf der Unterseite; die Flügel gehen bis über den Schwanz hinaus; dieser ist ganz kurz; Farbe oben braun, weiß und gelb gescheckt, unten gelblich-weiß mit braunen Streifen; der Kopf ist fast so dick, wie der Leib; Augen groß und kugelig; Schnabel von der Wurzel an nach unten gekrümmt und fast ganz unter den Federn versteckt; Füße und Zehen mit weichem Flaum bedeckt; Zehen gekrümmt mit scharfen Krallen; die Hinterzehe kann beliebig hin und her bewegt werden. (Daumen).

B. Lebensweise.

Analyse. In bekannter Weise.

Synthese. Der Waldkauz lebt in dunkeln Wäldern. Den ganzen Tag bleibt er ruhig in seinem Verstecke. Wenn ihm jemand zu nahe kommt, so flieht er sofort hinweg. Das Nest baut er in ausgehöhlte Bäume oder in Felsspalten und kleidet dasselbe mit weichen Federn aus. Alljährlich 2—3 Junge.

Des Nachts geht er auf Raub aus. Sein Flug ist wegen seines weichen Gefieders so leise, daß man ihn kaum hört. Er streift umher, so lange es dunkel ist. Er macht Jagd auf Mäuse und kleinere Vögel. Seine Beute erhascht er sicher und tötet sie sofort. Dann verschlingt er die Beute ganz samt Haut und Haar oder Federn. Nachher wirft er die Haare und Federn u. s. w. wieder von sich. Er ist sehr gefräßig. Sein Geschrei tönt ganz unheimlich. Wenn er sich bei Tag sehen läßt, so wird er von den Singvögeln mit großem Geschrei verfolgt. Der Waldkauz nützt durch das Vertilgen der Mäuse und schadet durch Vertilgen von Singvögeln.

Assoziationen. 1. Vergleichung zwischen Waldkauz und Mäusebussard.
2. Vergleichung aller 4 behandelten Raubvögel:
a. Gleiches, b. Ungleiches.

Während dieser Vergleichung soll das Hauptgewicht auf diejenigen Punkte gelegt werden, welche man nachher im System zusammenzustellen gedenkt, also hier auf: Schnabel, Füße, Krallen, Nahrung, ferner darauf, ob Tag- oder Nachtraubvogel.

System.

Raubvögel.

Schnabel	Krallen	Nahrung
stark mit gekrümmtem Oberschnabel.	stark, gebogen, spitzig, 4 an der Zahl.	ausschließlich Fleisch.
Hühnerhabicht, Sperber, Mäusebussard, Waldkauz.	Hühnerhabicht, Sperber, Mäusebussard, Waldkauz.	Hühnerhabicht, Sperber, Mäusebussard, Waldkauz.

Tagraubvögel: Hühnerhabicht, Sperber und Mäusebussard.
Nachtraubvögel: Waldkauz.